DU: willkommen in der Umwelt

Will Kommen

www.du-willkommen.de

Louis-Wackler-Straße 5 · 73037 Göppingen-Holzheim · Fon: +49 (0) 7161 · 999 10 - 0

Ausgabe 2/2015

Bitte beachten Sie den PAPIERABFUHRKALENDER für das Jahr 2016 auf der Rückseite

DU: wird digital

Abholwunsch per Smartphone senden: Neue App soll Gewerbekunden das Handling erleichtern.

Ein Leben ohne App ist heute für viele Menschen kaum vorstellbar. Wann fährt mein Zug? Die Bahn-App zeigt es mir. Am Flughafen lang am Check in stehen – die Zeiten sind dank mobiler Bordkarte - die wir via App bekommen – vorbei. Oder samstags dicke Kochbücher wälzen, um ein Kuchenrezept zu finden – auch das war gestern. Mit Apps wie die von „Chefkoch.de" finden wir von anderen Hobbybäckern erprobte Rezepte per Fingerwisch. Keine Frage: Das Leben ist an vielen Stellen durch Apps einfacher geworden.

App folgt auf E-Lieferschein

*Und weil die kleinen Handyprogramme zunehmend den Alltag erleichtern, hat nun auch **DU: willkommen in der Umwelt** eine App programmiert. Projektleiter Cornelius Willach erklärt für wen der elektronische Helfer passend ist: „Die **DU:**-App ist die logische Erweiterung unseres elektronischen Lieferscheins", so der Betriebswirtschaft-Logistik-Student. Wie in der letzten Ausgabe dieser Zeitung berichtet, hat **DU:** die Entsorgung im Gewerbe auf papierlose Arbeitsprozesse umgestellt. Lkw-Fahrer lesen per Scanner die Behälternummer und GPS-Koordinaten der Abfallbehälter, die sie leeren oder austauschen, ein und senden sie an die **DU:**-Verwaltung im Betriebshof in Holzheim.*

*Dort entsteht der E-Lieferschein, der per Mail direkt an den Kunden geht. „Durch diesen Prozess sparen wir viel Papier, Zeit und Nerven", verdeutlicht **DU:**-Chefin Beate Schwarz. Auch die Kunden haben Vorteile: Durch die Virtualisierung der Wertstoff-Abholung entsteht eine höhere Transparenz. Kunden und **DU:** wissen sofort wann welcher Container geleert wurde oder wo etwa der Zugang zu den Behältern versperrt ist. Rückfragen können so binnen Minuten geklärt werden. Ein Warten auf das Heimkommen der Fahrer – wie zu Papierzeiten – ist nicht mehr nötig. Der Ende vergangenen Jahres eingeführte E-Lieferschein hat sich insofern bewährt, dass nun auch das Schwesterunternehmen Fetzer-Papier aus Eislingen diesen mit guten Rückmeldungen einsetzt.*

Die neue DU:-App ist die logische Erweiterung des elektronischen Lieferscheins.

Abholung sofort bestellen

*Mit der grünen **DU:**-App kann nun jeder, der einen Container von **DU:** auf dem Hof stehen hat, die Abholung per Kurznachricht bestellen. „Oft ist es so, dass der Kunde morgens im Vorbeigehen zwar sieht, dass der Container voll ist", berichtet Schwarz. Auf dem Weg ins Büro würde dieser Gedanke aber oft vergessen, weil das Tagesgeschäft oder Anrufe dazwischen kommen. „Abends beim erneuten Vorbeigehen ärgern sich die Leute dann, dass der Behälter immer noch voll ist", so die Chefin. Mit der App kann nun jeder den Moment nutzen und sofort seine Abholung anmelden. Das Entsorgungsunternehmen kann dann den Auftrag zur passenden Tour einplanen. Anschließend bekommt der Kunde eine E-Mail mit dem Abholdatum.*

Hohe Nutzungsrate erwartet

Auch der Aufwand für die Registrierung ist überschaubar. Die kostenlose App bei Apple oder Android runterladen, Kundennummer und E-Mailadresse hinterlegen, fertig. Der Rest ist Daumenwischarbeit und kinderleicht. Programmiert hat die Software Abfall-Plus, ein Branchendienstleister aus Spaichingen. Die notwendigen Schnittstellen zwischen App und Auftragsabwicklungssoftware wurden von GIPA, Spezialisten für Informationssysteme und Prozessautomation, erstellt.

*Relevant ist die App für alle Gewerbekunden von **DU:**. Das sind derzeit mehr als 700 Unternehmen aus dem Landkreis Göppingen und den benachbarten Kreisen.*

INFOBOX

*Finden können Sie die App auf unserer Homepage unter **www.du-willkommen.de**, im Apple Store und im Android Playstore.*

Liebe Leser,

die gute Nachricht: Die nach 2000 Geborenen erleben im Schnitt ihren 99. Geburtstag. Zumindest solange es Mädchen sind. Zum Vergleich: Meine Generation der heute fast 50-Jährigen wird durchschnittlich 83 Jahre alt. Das habe ich von Margarethe Heckel gehört. Die Buchautorin (Midlife-Boomer: Warum es nie spannender war, älter zu werden) erklärt, wie wir in Zukunft leben und arbeiten. Dabei beleuchtet sie den demografischen Wandel (Wir werden immer älter) sowie die Einflüsse der Industrie 4.0 (Verknüpfung Mensch und Maschine) und der Digitalisierung (Apps für alle Bereiche) auf unseren Alltag.

Die Erkenntnis war für mich, dass die Generation, die als nächstes auf den Arbeitsmarkt kommt, wieder einmal anders tickt, als wir Beschäftigte von heute. Essenz: Arbeit wird in Zukunft nicht mehr an erster Stelle stehen. Dafür aber das Gelingen von Leben und Arbeit im Einklang. Das bedeutet, wir Arbeitgeber müssen uns auf diese jungen Leute einstellen, wenn wir sie als Fachkräfte gewinnen wollen – im Übrigen so wie sich die Generation meiner Eltern auf uns einstellen musste.

Was mich jedoch besonders berührt ist, dass Heckel ein steigendes Gesundheits- und Körperbewusstsein wahrnimmt. Allerdings entwickelt sich beides meistens erst mit knapp 50 Jahren. Dann, wenn Menschen glücklicher werden. Mit Anfang vierzig ist übrigens durchschnittlich der mentale Tiefpunkt erreicht. Zwischen 60 und 70 der Optimal-Zustand. Da sind wir am glücklichsten.

Gesund alt wird übrigens, wer Rituale und Strukturen pflegt, sowie regelmäßig Sport treibt. Vor meinem geistigen Auge sehe ich da meinen Vater, der kommendes Jahr 80 Jahre alt wird. Er steht bis heute jeden Morgen um sechs Uhr auf. Sitzt als Erstes auf den Heimtrainer und radelt fünf Kilometer während er Tageszeitung liest. Danach frühstückt er mit seiner Frau und geht dann mit dem Hund raus. Von neun bis Mittag ist er im Büro anzutreffen. Anschließend Zuhause mittagessen und ein Nickerchen, ab 14 bis 17 Uhr ist er wieder hier. Am Abend geht er erneut Gassi, fährt viel Rad und joggt durch die Wälder. Mehr Struktur geht nicht.

Nachdenklich stimmt mich jedoch, dass wir offensichtlich mehr als die Hälfte unseres Lebens dem Glück hinterherhecheln. Für mich liegt schon heute ein wesentlicher Eckpunkt im Sein. Und in der Achtsamkeit: Wie gehe ich mit mir, meinen Mitmenschen und der Umwelt um. Ist das im Lot werde auch ich gerne 100 Jahre alt. Aber das soll jetzt erstmal mein Vater vormachen.

Herzlichst, Ihre

*Beate Schwarz, Geschäftsführende Gesellschafterin und **DU:**-Macherin*

DU: willkommen auf YouTube

https://youtu.be/LBwQ9zayczU
*Entsorgungslogistik im Lebensmittel-Einzelhandel - **DU: willkommen in der Umwelt** entsorgt kundenspezifisch und individuell Staufers Edeka Märkte.*

Flauschig weiche Bettwäsche von „Kleiner Sammler"

- 1 Kissen 80 x 80 cm
- 1 Bezug 135 x 200 cm,
- 1 Spannbetttuch 90 x 190 – 100 x 200 cm

100 % gekämmte, biologisch angebaute Baumwolle, schön fließende Jersey Qualität, für Allergiker geeignet, zertifiziert schadstoff- und pestizidfrei, mit verdecktem Reißverschluss

www.du-willkommen.de

zum Set-Preis von 69,– Euro inkl. Versand

Bestellt werden kann die Bettwäsche unter **www.du-willkommen.de** im Online-Shop, oder telefonisch unter: **07161 999 10–0.**

Rampf setzt auf solide Fundamente

Mittelständler fertigt intelligente und hochpräzise Basismaschinen für den Maschinenbau.

Idyllisch liegt die Firma Rampf Machine Systems in Wangen: vom Parkplatz am Firmengelände weitet sich der Blick auf Felder und Bäume. Ein Besucher würde nicht auf Anhieb vermuten, dass am Fuße des Schurwalds ein Marktführer für Maschinenbetten und Gestellbaugruppen aus alternativen Werkstoffen sitzt.

Seit knapp 20 Jahren gehört Rampf Machine Systems (ehemals Epucret) zur familiengeführten Rampf-Gruppe, einem international aufgestellten Spezialisten für Produkte und Lösungen rund um Reaktionsharze und Maschinensysteme. Aktuell beschäftigt die Firmengruppe mehr als 600 Menschen und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014/15 einen konsolidierten Umsatz in Höhe von 140 Millionen Euro. Vor 16 Jahren ist Rampf Machine Systems ins Gewerbegebiet Haieräcker nach Wangen gezogen. Davor war der Firmensitz mit gerade einmal zehn Mitarbeitern in Rechberghausen. Inzwischen arbeiten 150 Beschäftigte bei Rampf in Wangen; 120 davon in den zwei Fertigungswerken, die sich auf zwei Mal 5000 m² erstrecken. Die restlichen 30 Kollegen sitzen in der Verwaltung, beschaffen Rohmaterial, achten auf Qualität sowie Produktdesign und kümmern sich um die Distribution.

Gearbeitet wird bei Rampf in zwei Schichten: Die eine gießt am Nachmittag die Bauteile, ...

Hochpräzise Fundamente nach Rezept

Den Einkauf und die gesamte Logistik managt eine Frau. Doris Schuler ist seit 18 Jahren im Unternehmen tätig. Die Industriefachwirtin leitet die Materialwirtschaft. Sie erklärt, dass der Mineralguss aus sieben unterschiedlichen Stein- und Sand-Arten sowie einem Epoxid-Harz hergestellt wird. Standardmäßig nach drei Rezepturen. Aus dieser Gesteinsverbindung entstehen hochpräzise Fundamente. „Die Basis für Maschinen in vielen Bereichen: wie etwa im Werkzeugbau, der Elektroproduktion, bei Laserapplikationen sowie in der Mess- und Prüftechnik“, wie Doris Schuler verdeutlicht. Diese dienen zum Beispiel in der Autozuliefererindustrie den Maschinen als Sockel, der schwingungshemmend wirkt. Ihnen somit einen festen Stand liefert und damit eine präzise Produktion der darauf gefertigten Teile ermöglicht.

Gearbeitet wird bei Rampf in zwei Schichten: Die erste montiert morgens die Gießformen, die zweite gießt am Nachmittag darin die Bauteile. So entstehen pro Woche 80 bis 100 Grundgestelle. Nach 15 Stunden aushärten geht es an die Feinarbeit und Präzision: schleifen, spachteln, abformen und lackieren. Die bis zu 15 Tonnen schweren Teile liefert Rampf an mehr als 100 Kunden – 95 Prozent davon innerhalb Europas.

Für die sehr speziell zu fertigenden Gestellbaugruppen gibt es keinen klassischen Ausbildungsberuf. Metallwerker, Werkzeugmechaniker, aber auch gelernte Stuckateure und Maler finden sich unter den Beschäftigten. „Wir arbeiten sehr gerne mit Personalleasingfirmen zusammen“, erklärt Personalleiterin Visnja Rauch. Über diese rekrutiert der Mittelständler seine Fachkräfte. 90 Prozent davon übernimmt der Systemlieferant in feste Angestelltenverhältnisse. Eine Besonderheit: Denn die durchschnittliche Übernahmequote in der Zeitarbeit liegt bei etwa einem Drittel.

... die andere montiert zuvor am Vormittag die Gießformen.

Multikulti im Betrieb

Zudem treffen bei Rampf viele Kulturen aufeinander. Mehr als 70 Prozent der Beschäftigten kommen aus dem Ausland – Menschen aus 20 Nationen arbeiten beim Familienunternehmen. „Dabei achten wir auf eine gute Mischung“, sagt Visnja Rauch mit einem Augenzwinkern. Die Schwäbin mit dem kroatischen Vornamen betont, dass die Firmensprache Deutsch ist. Voraussetzung sei, dass die Produktionspapiere gelesen, verstanden und bearbeitet werden können. „Wer dann noch handwerklich geschickt, schleifen und spachteln kann, ist bei uns richtig“, legt die gelernte Industriekauffrau dar, die seit den Anfängen vor 25 Jahren im Unternehmen ist.

Ein Highlight auf der Wangener Anhöhe sind die „Wangener Maschinentage“. Rampf richtet diese Fachtagung regelmäßig aus und lädt dazu Dickschiffe der Szene wie Bosch und Siemens ein. Mehr als 100 Teilnehmer diskutieren dann über Trends oder neue Herstellverfahren wie etwa Anforderungen an mehrachsige Bewegungssysteme oder neue Werkstoffe für Maschinengestelle. Innovation ist bei Rampf Teil der Geschäftsstrategie: Mit einem soliden Innovationsmanagement feilt der Zulieferer an seiner Marktführerschaft.

DU: der Containerdienst

In acht Containern werden bei Rampf Baustoffe, Pappe, Styropor, Folie und weitere Reste, die in der Produktion anfallen, gesammelt. ***DU: willkommen in der Umwelt*** *leert die Container. „Die ETG erfüllt, was wir von einem Dienstleister in diesem Bereich erwarten: guten Service, kurzfristige Verfügbarkeit und Fachkompetenz“, sagt Schuler. Auch Umweltaspekte wie kurze Wege waren ein Entscheidungskriterium. Bei fast täglichen Leerungen soll der Dienstleister nicht jedes Mal Hunderte von Kilometern zurücklegen müssen.*

Leiterin der Materialwirtschaft: Doris Schuler, seit 18 Jahren im Unternehmen.

INFOBOX

Alternative Werkstoffe

Grauguss und Stahl sind die klassischen Werkstoffe für Maschinengestelle. Alternative Werkstoffe sind unter anderem Mineralguss, Hartgestein, UHPC (Ultrahochleistungsbeton), Keramik, Faserverbund, Aluminium und Wolfram.

Cleverle werden bestraft

Wer seine Hausmülltonne zwei Mal leeren lässt, handelt ordnungswidrig.

In den meisten Fällen ist es einfach eine zusätzliche Menge Müll, mancher möchte sich die Gebühren sparen und ein anderer ist unwissend, dass man zusätzlichen Müll gebührenpflichtig beim Wertstoffzentrum oder Müllheizkraftwerk anliefern kann. Doch die eigene Tonne nach der Leerung einfach nochmals zu füllen und auf die andere Straßenseite zu stellen, damit sie erneut geleert wird, ist ordnungswidrig.

Foto von der Müllmarke

Und das kommt häufiger vor, als gedacht. Mindestens einmal pro Woche schickt deshalb Heiko Hildenbrand eine Beweis-E-Mail an den Göppinger Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB). Darin enthalten sind ein Foto der Müllmarke sowie Ort und Datum der doppelten Bereitstellung. Der AWB überprüft die Angaben und leitet bei der Bußgeldstelle ein Verfahren gegen den Besitzer der Tonne ein. Der erhält postwendend einen Bußgeldbescheid, der schnell bei mehr als 100 Euro liegen kann. „Wir sind einfach erstaunt, dass es immer wieder probiert wird“, verdeutlicht Hildenbrand. Dabei ist die versuchte Doppelleerung der Hausmülltonne ein Vergehen, wie etwa über eine rote Ampel zu fahren. Wer erwischt wird, bekommt ein saftiges Bußgeld. Das scheint manchem Bürger ziemlich egal zu sein. Erst im vergangenen Sommer lud das Amtsgericht zwei ***DU:****-Fahrer als Zeugen vor. Sie waren es, die im konkreten Fall per Foto und Wiedererkennen der Tonne die Beweise lieferten. Der Bürger, ein Rentner aus Göppingen, hatte offensichtlich nicht mit der Aufmerksamkeit der* ***DU:****-Leute gerechnet. Das Gericht verurteilte ihn rechtskräftig zur Zahlung des Bußgeldes.*

Doppelleerungen sind ordnungswidrig.

Kennen die Tonnen beim Namen

„Wir sind vom AWB angehalten, jeden Missbrauch zu melden“, verdeutlicht Hildenbrand, der beim Familienunternehmen die Hausmüllrouten disponiert. Täglich sind zehn Lkw auf den Straßen im Landkreis unterwegs, um die Tonnen zu leeren. Hildenbrand wird deutlich: „Unser Stammpersonal kennt jede Tonne beim Namen“. Er meint damit, dass die Kollegen exakt wissen, wo wie viele Hausmüllbehälter üblicherweise stehen. Stehen statt drei auf einmal vier Tonnen vor einem bestimmten Haus, fällt das auf. Und dann dokumentieren die ***DU:****-Leute per Foto den Verstoß.*

Mehr als 30 bestätigte Fälle von strafbarer Doppelleerung gab es alleine in diesem Jahr. „Vielleicht ist es lästig den Hausmüll, der nicht in die Tonne passt, kostenpflichtig zu entsorgen“, sagt Hildenbrand. Doch mit der Unaufmerksamkeit eines Müllwerkers zu rechnen, kann teuer werden.

Die Müllmarke dient als Beweis.

Verpackung als Botschafter

Pfäffle setzt auf Personalisierung: So verwandelt sich etwa eine Schokoladen-Verpackung via Digitaldruck mit Namen und Bild in ein persönliches Geschenk.

Wer nach Lorch will, muss ein wenig Geduld mitbringen. Das malerische Städtchen zwischen Schorndorf und Schwäbisch Gmünd liegt idyllisch. Die Anfahrt von Stuttgart oder Ulm dauert ein wenig. Dabei sind kurze Wege und Schnelligkeit genau das, womit die Firma Pfäffle Verpackungen in Zukunft punkten will. Geschäftsführer und Mehrheitsgesellschafter Detlef Behrens will den Mittelständler mit Tradition – 135 Jahre gibt es den Betrieb in der Ortsmitte schon – neu positionieren.
Hauptgeschäft der 70 Mitarbeiter ist die Produktion von Verpackungen aus Kartonage in verschiedensten Formen sowie die Herstellung von Kühlschrankrückwänden für die Weißwarenindustrie. „Dies soll auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil des Unternehmens bleiben", sagt Behrens. Doch um das Portfolio zu erweitern, hat der 49-jährige Kaufmann aus Bocholt investiert. Eine Druckmaschine von HP soll Pfäffle in eine neue Zeit katapultieren.

Neuer Chef bei Pfäffle: Detlef Behrens präsentiert eine personalisierte Verpackung.

Investition und Weiterentwicklung

Wie das geht, zeigt der neue Chef mit einer Six-Pack-Verpackung. Auf ihr steht in orangenen Lettern: „Lieber Opa, wünsche Dir alles Gute zum Geburtstag und viel Freude beim Genuss der kleinen Durstlöscher, Deine Katharina". Darunter ist das Konterfei vom Opa gedruckt. „Das ist eines unserer ersten Produkte einer personalisierten Verpackung", sagt der gebürtige Nordrhein-Westfale, der lange Jahre in der Verpackungsindustrie als Manager gearbeitet hat und nun im Remstal heimisch werden möchte.

„So einen Aufdruck können Sie bald beim Getränke-, Schokoladen- oder auch Besteckhersteller online für ihre Lieben bestellen", verdeutlicht Behrens. Nach dem Mausklick, der die Bestellung abschließt, übernimmt Pfäffle. In der Fachsprache heißt das Fulfillment. Dafür wird die Kartonagenfabrik künftig verschiedene Herstellerprodukte in Lorch auf Lager haben. Fertig verpackt schickt Pfäffle dann Schoki oder Six-Pack im Namen des Herstellers an den Empfänger.

Teilhaben am Trend

Behrens will teilhaben am Trend individualisierter Geschenke. „Das Kinderbesteck mit dem Gruß von Oma und Opa personalisiert verpackt, ersetzt die Grußkarte", erklärt der Unternehmer. Die Schachtel mit dem eigenen Foto darauf werfen die Leute wahrscheinlich nicht weg. Sie wird zum Erinnerungsstück, etwa wenn der erste Schultag oder ein runder Geburtstag darauf verewigt sind. Neu ist dabei, dass der Druck nicht per Aufkleber auf der Verpackung angebracht wird – sondern Pfäffle bedruckt die Schachtel im Digitaldruck direkt, so dass eine Originalverpackung entsteht. Bereits einige Weltfirmen sind Kunde im Remstal. Weitere will der neue Inhaber in den nächsten Jahren dazu gewinnen. Dann könnte der Umsatz von derzeit acht auf 15 Millionen Euro pro Jahr steigen.

Behrens selbst hat das Unternehmen im Frühjahr vergangenen Jahres übernommen. Derzeit pendelt er zwischen Lorch und Bocholt, wo seine Familie lebt. Seine beiden Söhne sind ebenso in der Verpackungsindustrie unterwegs. Der Ältere hat seinen Master gemacht und ist als Trainee bei einem Hersteller von Verpackungsmaschinen tätig. Der Jüngere absolviert nach einer Ausbildung eine weitere zum Industriekaufmann. Die Tochter belegt derzeit einen Dualen Studiengang (Controlling) bei einem Mobilfunkkonzern. Gute Voraussetzungen für eine Nachfolge also: „Ich hoffe, dass mindestens ein Kind hier einsteigt", so der stolze Vater.

Bauernhof gesucht

Für die Zukunft sucht Behrens einen Bauernhof im Süden zum Kaufen oder eine Beteiligung daran. Als passionierter Landwirt will er dort Lebensmittel produzieren, die in der Betriebskantine bei Pfäffle auf den Tisch kommen. „Nachhaltig wirtschaften", nennt das der Manager. Gleiches gilt für seine Produktion. Weil in der Lebensmittelindustrie Verpackungen aus Frischfaser – ohne Altpapieranteil – eingesetzt werden, ist Behrens daran interessiert, dass der Verschnitt fachgerecht recycelt wird. „Daraus wird Graukartonage hergestellt, die wir wiederum einkaufen, um hieraus Primärverpackungen etwa für Essbesteck zu fertigen", erklärt der Verpackungsfachmann. Das Einbinden der Papier- und Pappreste in die Wiederverwertung übernimmt übrigens ***DU: willkommen in der Umwelt****. Rund 670 Tonnen pro Jahr entsorgt der Dienstleister und kümmert sich um die Logistik der Wertstoffe.*

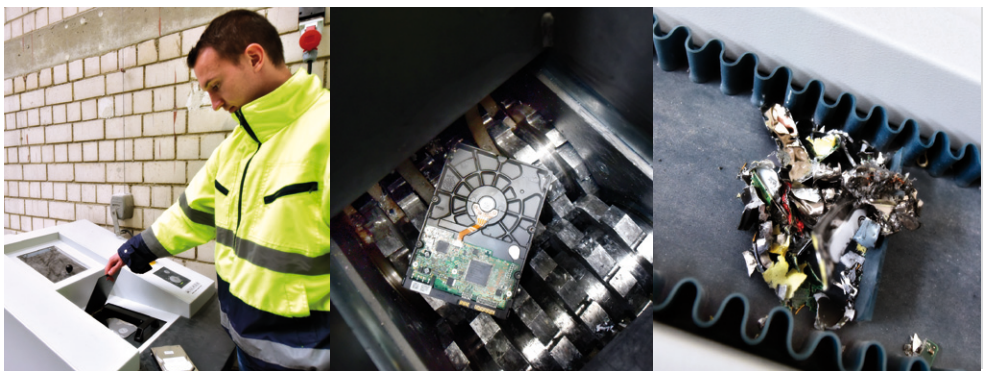
Daten richtig vernichten ist Gesetz

DU: hat Schredder-Anlage angeschafft, die Festplatten nach DIN zerkleinert.

„Was hinten rauskommt, ist entscheidend". Dieses Zitat wird einem Bundeskanzler zugeordnet. Der zu einer Zeit regiert hat, als Floppy-Disketten das Speichermedium Nummer eins in Deutschland waren. Das ist eine 1980-er-Geschichte. Heute sprechen wir von Giga- oder Terrabytes, die auf Festplatten abgelegt werden. Doch diese Dimension birgt Risiken. Sensible Kunden- oder Krankendaten von Hundertausenden passen auf eine einzige Platte.

Zerkleinern nach DIN-Norm

Wer diese verliert hat unter Umständen mächtig Ärger. „Vernichtung ist daher ein wichtiges Element der Datensicherheit", sagt Tino Busch. Der angehende Betriebswirt muss es wissen. Floppy-Disketten kennt der 1990 Geborene zwar nicht mehr, dafür die DIN-Norm 663991. Sie beschreibt, unterteilt in Schutzklassen und Sicherungsstufen, wie Datenträger so zerkleinert werden, dass nichts mehr lesbar ist. Bei den Sicherungsstufen geht die Skala von eins (mit dem Hammer draufhauen) bis sieben (Granulat im Ergebnis). Die Schutzklassen beschreiben in drei Stufen um welche Datenqualität es sich handelt. Eins sind Telefon- oder Adresslisten, zwei sind BWL-Auswertungen oder Kontoauszüge. Unter drei fallen Daten aus Zeugenschutzprogrammen oder Forschungsprojekten.



Klappe auf, Festplatte rein und binnen Sekunden sind geheime Daten unleserlich vernichtet.

Wertstoffe recyceln

DU: willkommen in der Umwelt *hat eine Schredder-Anlage angeschafft, die nach Sicherungsstufe vier zerkleinert. Ein Schlitz nimmt die ihr gereichten Platten entgegen. Per Schieber rutschen diese mit Aluminium, Gold, Kupfer und Platin beschichtet unter zwei Walzen. Am Ende – sprich hinten – kommen dann 1000 mm²-große Schnipsel heraus. „Die sind in etwa 2 x 5 cm groß", verdeutlicht Busch.*
Diese Schnipsel fährt ***DU:*** *zu einer Spezialfirma, die das Material ablöst. Hinten raus kommen recycelbare Wertstoffe. Seine Festplatten kann jeder bei* ***DU:*** *abgeben. Für rund fünf Euro das Stück nimmt die neue Schredder-Maschine sie entgegen.*

Kolumne

Dschungel-Camp bei DU:

Stellen Sie sich doch einmal folgendes vor: Ein etwa fünf Meter hoher Müllberg türmt sich mächtig vor Ihnen auf. Ein Spaßvogel zwitschert Ihnen ins Ohr: „Da drin sind zwei Nummernschilder versteckt – bitte wieder finden!". Was sich wie eine Dschungel-Camp-Übung aus dem Trash-TV anhört, haben wir hier bei ***DU:*** *real erlebt.*
Doch der Reihe nach: An einem Mittwochmorgen klingelt das Telefon. Dran ist einer unserer Fahrer: „Bele, ich hab mein Nummernschild verloren", so sein Anrufgrund. Nicht schlimm, denke ich mir. „Dann heb es von der Straße auf und bring es mit, wir schrauben es wieder dran", lautet meine Antwort. „Es ist in die Müllpresse gefallen", klärt mich der Kollege auf. Irgendwie ist beim Leeren die Tonne an das Schild gedonnert, das hinten, oben am Lkw befestigt ist. Wie der Zufall es will, purzelt das Kennzeichen direkt in die Müllpresse. Kurze Zeit später klingelt erneut mein Telefon. Einem anderen Kollegen war genau das Gleiche passiert. Was mir in 13 Jahren als Betriebsleiter nicht einmal untergekommen ist, geschah nun zweimal an einem Tag. Offensichtlich waren da Schilderfresser unterwegs.

Vermisstes Nummernschild hält Müllwerker auf Trapp.

Macht nix, wir schicken einen Azubi einfach aufs Landratsamt und holen zwei Schilder. Doch weit gefehlt. So einfach geht das nicht. Wussten Sie, dass ein verlorenes Kennzeichen auf dem Amt genauso behandelt wird wie eine Ummeldung? Der Grund: Das Schild könnte ja gar nicht vom Mülllaster gefressen worden sein und somit zu Missbrauch führen. Damit ist klar, wir benötigen die komplette Akte: Fahrzeugbrief – liegt bei der Leasingbank in Augsburg, Versicherungscode, Handelsregisterauszug, etc...

In Summe ist da ein Mann zwei Tage beschäftigt. Alleine die Fahrt hin und zurück nach Bayern dauert vier Stunden. So lange können wir nicht warten. Die Laster müssen am nächsten Morgen wieder auf Tour gehen. Sonst hagelt es Beschwerden der Kunden. Dann gehen wir doch lieber auf Schatzsuche. Gesagt getan. Mit viel Getöse entleeren sich am späten Nachmittag die beiden Abfallsammler. Knapp 30 Kubikmeter gepresster Müll verteilten wir per Radlader in unserer Halle. Gummistiefel angezogen, Rechen und Schaufel geschnappt und mit fünf Mann den Berg nach der sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen durchsucht. Nach 90 Minuten ist der Schatz gehoben. Etwas zerknautscht liegen die Schilder vor uns. Was für eine Nummer. Was für ein Tag. Der wird in die ***DU:****-Annalen eingehen – mindestens als Kolumne in der aktuellen Ausgabe...*

Herzliche Grüße,
Bernhard Lehle

IMPRESSUM
Herausgeber: DU: ETG, FETZER, MRG, PET Recycling
Konzept & Layout: frühlings-design.de
Redaktion: DU:, der-medienberater.de
Anzeigen: DU:
Druck: www.bechtle-dus.de
Auflage: 124.000 Stück

Papiertonnenhotline
07161/98250-30
www.du-willkommen.de

PapierTonne Leerungstermine 2016

Bereitstellungszeit: spätestens 6.00 Uhr

Ort	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Adelberg	21	18	17	14	12	9	7	4	1/29	27	24	22
Aichelberg	9 Sa	5	4	2 Sa/29	28 Sa	24	22	19	16	14	11	9
Albershausen	20	17	16	13	11	8	6	3/31	28	26	23	21
Amstetten, Amstetten-Reutti	11	8	7	4	2/30	27	25	22	19	17	14	12
Amstetten-Schalkstetten, Bräunisheim, Stubersheim, Hofstett-Emerbuch	11	8	7	4	2/30	27	25	22	19	17	14	12
Bad Boll, Eckwälden	9 Sa	5	4	2 Sa/29	28 Sa	24	22	19	16	14	11	9
Bad Ditzenbach und Teilorte	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Bad Überkingen und Teilorte	2 Sa/29	26	26 Sa	22	21 Sa	17	15	12	9	8 Sa	5 Sa	2/31 Sa
Birenbach	12	9	8	5	3/31	28	26	23	20	18	15	13
Böhmenkirch und Teilorte	28	25	24	21	20	16	14	11	8	7	4	1/30
Börtlingen und Teilorte	21	18	17	14	12	9	7	4	1/29	27	24	22
Deggingen, Reichenbach i.T.	2 Sa/29	26	26 Sa	22	21 Sa	17	15	12	9	8 Sa	5 Sa	2/31 Sa
Donzdorf und Teilorte (außer Kuchalb, Oberweckerstell)	13	10	9	6	4	1/29	27	24	21	19	16	14
Donzdorf-Kuchalb, Oberweckerstell	28	25	24	21	20	16	14	11	8	7	4	1/30
Drackenstein	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Dürnau	9 Sa	5	4	2 Sa/29	28 Sa	24	22	19	16	14	11	9
Ebersbach Stadt, Büchenbronn, Krapfenreuth	20	17	16	13	11	8	6	3/31	28	26	23	21
Ebersbach-Bünzwangen, Roßwälden, Sulpach, Weiler	22	19	18	15	13	10	8	5	2/30	28	25	23
Eislingen Stadt	27	24	23	20	19	15	13	10	7	6	3/30	29
Eislingen-Eschenbäche, Krummwälden	12	9	8	5	3/31	28	26	23	20	18	15	13
Eschenbach, Lotenberg	9 Sa	5	4	2 Sa/29	28 Sa	24	22	19	16	14	11	9
Gammelshausen	8	4	3	1/28	27	23	21	18	15	13	10	8
Geislingen Bezirk Montag	25	22	21	18	17	13	11	8	5	4/31	28	27
Geislingen Bezirk Dienstag	26	23	22	19	18	14	12	9	6	5	2/29	28
Geislingen-Aufhausen, Türkheim, Wittingen	2 Sa/29	26	26 Sa	22	21 Sa	17	15	12	9	8 Sa	5 Sa	2/31 Sa
Geislingen-Eybach, Oßmannsweiler, Stötten, Waldhausen, Weiler o. H.	28	25	24	21	20	16	14	11	8	7	4	1/30
Gingen, Grünenberg	25	22	21	18	17	13	11	8	5	4/31	28	27
Göppingen Bezirk Montag	4	1/29	29	25	23	20	18	15	12	10	7	5
Göppingen Bezirk Dienstag	5	2	1/30	26	24	21	19	16	13	11	8	6
Göppingen-Bartenbach	7	3	2/31	27	25	22	20	17	14	12	9	7
Göppingen-Bezgenriet, Schopflenberg, Jebenhausen	18	15	14	11	9	6	4	1/29	26	24	21	19
Göppingen-Faurndau	7	3	2/31	27	25	22	20	17	14	12	9	7
Göppingen-Hohenstaufen, Maitis, Lenglingen	12	9	8	5	3/31	28	26	23	20	18	15	13
Göppingen-Hohrein-Lerchenberg	7	3	2/31	27	25	22	20	17	14	12	9	7
Göppingen-Holzheim, Manzen, St. Gotthardt, Ursenwang	8	4	3	1/28	27	23	21	18	15	13	10	8
Gruibingen	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Hattenhofen	18	15	14	11	9	6	4	1/29	26	24	21	19
Heiningen	8	4	3	1/28	27	23	21	18	15	13	10	8
Hohenstadt	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Kuchen	14	11	10	7	06	2/30	28	25	22	20	17	15
Lauterstein (Nenningen und Weißenstein)	28	25	24	21	20	16	14	11	8	7	4	1/30
Mühlhausen i.T.	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Ottenbach, Kitzen	12	9	8	5	3/31	28	26	23	20	18	15	13
Rechberghausen, Oberhausen	21	18	17	14	12	9	7	4	1/29	27	24	22
Salach	11	8	7	4	2/30	27	25	22	19	17	14	12
Schlat	8	4	3	1/28	27	23	21	18	15	13	10	8
Schlierbach	22	19	18	15	13	10	8	5	2/30	28	25	23
Süßen	14	11	10	7	06	2/30	28	25	22	20	17	15
Uhingen Stadt, Sparwiesen	19	16	15	12	10	7	5	2/30	27	25	22	20
Uhingen-Baiereck, Diegelsberg, Nassachtal	22	19	18	15	13	10	8	5	2/30	28	25	23
Uhingen-Holzhausen	19	16	15	12	10	7	5	2/30	27	25	22	20
Wangen, Oberwälden	21	18	17	14	12	9	7	4	1/29	27	24	22
Wäschenbeuren	12	9	8	5	3/31	28	26	23	20	18	15	13
Wiesensteig	15	12	11	8	7 Sa	3	1/29	26	23	21	18	16
Zell u. Aichelberg, Pliensbach	18	15	14	11	9	6	4	1/29	26	24	21	19

Gebietseinteilungen PapierTonne

Göppingen

mit Bezirk Montag: Hohenstaufenstraße
Lorcher Straße (ab Kreuzung Nördliche Ringstraße Richtung Jebenhausen)
Nördliche Ringstraße (ab Kreuzung Lorcher Straße Richtung Faurndau)
Poststraße (zwischen Ulmer Straße und Hohenstaufenstraße)
Wangener Straße, Willi-Bleicher-Straße
Georg-Boehringer-Weg und Karl-Kübler-Straße werden
mit Göppingen-Faurndau angefahren

Geislingen

mit Bezirk Dienstag: Eybacher Straße
Heidenheimer Straße, Längentalstraße
Rheinlandstraße (Kreuzung Springstraße Richtung Eybach)
Springstraße (zwischen Sternplatz und Rheinlandstraße)
Überkinger Straße

Benzin im Blut

Deshalb kann auch ein Abiturient Berufskraftfahrer werden.

Philipp Brandenburg wird Berufskraftfahrer. Was auf den ersten Blick erstmal als nicht berichtenswert erscheint, ist es auf den zweiten aber doch: Denn der 20-Jährige hat vor kurzem in Geislingen sein Fachabitur bestanden. „Zuerst war ich skeptisch“, gibt seine Chefin Beate Schwarz zu. Denn üblicherweise haben Lkw-Fahrer einen Haupt- oder Realschulabschluss. Aber auf die Frage, ob er nicht überqualifiziert sei, gibt der gebürtige Göppinger die entwaffnende Antwort: „Warum soll ich Berufe, für die man kein Abitur braucht, aus meiner Berufswahl ausschließen – ich fahre einfach gerne.“

Familie fährt viel

*Ganz unbedarft geht der Hobby-Snowboarder nicht an seine neue Ausbildungsstelle heran, die er am 1. September angetreten hat. Über eine Zeitarbeitsfirma jobbt er schon länger bei **DU: willkommen in der Umwelt**. Fährt auf verschiedenen Lkws und bei unterschiedlichen Touren mit. Dabei fängt er endgültig Feuer. Brandenburgs 51-jähriger Vater arbeitet bei einem Obst- und Gemüsehandel ebenfalls als Berufskraftfahrer. Er und sein Bruder sind zudem leidenschaftliche Motocrosser. Benzin fließt im Blut der Familie.*

Junger Nachwuchs-Trucker bei DU: Philipp Brandenburg.

*„Ich liebe Herausforderungen“, sagt der neue **DU:**-Azubi. Und von denen erhofft er sich reichlich. Auf den Dörfern im Kreis gibt es viele schmale Gassen. Dort mit einem fast zehn Meter langen Hecklader durchzumanövrieren, kann Nerven kitzeln. „Das ist Zentimeterarbeit“, schwärmt der junge Mann. Gleichwohl winken seine erfahrenen Kollegen ab. Sie witzeln schon, wann er das erste Mal an einem Verkehrsschild, einer Hausecke oder Laterne hängen bleibt.*

Assistenzsysteme helfen

*Brandenburg stimmt zu: „Klar, ich werde sehr darauf achten, nichts kaputt zu machen“, sagt er. Helfen werden ihm dabei technische Assistenzsysteme wie Abstandswarner und Rückfahrkameras, mit denen etliche der 40 **DU:**-Lkws inzwischen ausgestattet sind. Herausfordernd dürfte auch das Fahren mit dem Hybrid-Laster sein, den das Entsorgungsunternehmen seit gut einem Jahr im Einsatz hat. Vorausschauendes Fahren ist hier das Stichwort, um möglichst viel Sprit zu sparen, sollte der Lkw im Elektromodus dahin gleiten.*

Brandenburg freut sich jetzt aber erstmal auf den persönlichen Start. Obwohl er die ersten Monate „nur“ als Beifahrer mit an Bord ist. Denn seinen Lkw-Führerschein macht er erst in den kommenden Wochen. „Aber ich werde mir viel bei den Kollegen abschauen“, sagt er. In die Berufsschule in Schorndorf geht’s ab November. Dort werden Fakten zu Gefahrgut und zum Verkehrsrecht gelehrt – außerdem lernt er welche kleinen Reparaturen er selbst am Lkw vornehmen kann. Das kennt Brandenburg schon. Gemeinsam mit Vater und Bruder schraubt er zu Hause des Öfteren. „Wir haben eine eigene kleine Werkstatt“, sagt er schmunzelnd.